

Anfang Juni 2007 treffen sich die Regierungschefs der sieben mächtigsten Industrieländer und Russlands zum G8-Gipfel im Ostseebad Heiligendamm in der Nähe von Rostock. Nicht nur die Mächtigen bereiten sich auf Heiligendamm 2007 vor: Ein breites internationales Bündnis von sozialen Bewegungen ruft dazu auf, im Juni gegen die Dominanz der durch die G8 geprägten Welt zu protestieren – einer Welt der Kriege, des Hungers, der Umweltzerstörung und der Mauern gegen MigrantInnen und Flüchtlinge. Der Diskussionszyklus "Globalisierung und Widerstand" begleitet die Mobilisierung auf den G8-Gipfel in Deutschland. Wir wollen ein Forum bieten, das einerseits versucht, die aktuelle Entwicklung des Kapitalismus kritisch zu fassen und andererseits die Frage nach Widerstand zu reflektieren. Wir möchten theoretische Fragestellungen diskutieren, aber auch Erfahrungen von sozialen Kämpfen thematisieren. Und wir möchten einen Beitrag leisten zur Mobilisierung gegen den G8-Gipfel.



Die aktuelle Entwicklung des Kapitalismus hat die soziale und ökologische Frage neu auf die Tagesordnung gesetzt. Die "Global Leaders" vertreten zwar weiterhin die neoliberale Irrlehre, dass Liberalisierung, freier Kapitalverkehr und die Privatisierung der öffentlichen Dienste zu einem wahren Goldregen für alle führe. Die Fakten sehen

jedoch anders aus: Die Goldberge türmen sich zwar auf – auf der Seite jener, die Profitmaximierung betreiben, daneben türmen sich aber die Leichenberge.

Im Süden führt die Politik der Liberalisierung und die Strukturanpassungsprogramme von IWF und Weltbank dazu, dass viele Menschen ihre Lebensgrundlage verlieren. In der Hoffnung, Migration in den Norden führe sie aus ihrem Elend, versuchen sie, die „Festung Europa“ zu erreichen. Der Weg dorthin führt über das grösste Massengrab Europas, das Mittelmeer, in dem täglich Dutzende von Menschen ertrinken.

Auch im Norden wird die Privatisierung aller Bereiche des gesellschaftlichen Lebens, des Lebens selbst, vorangetrieben. Diese Politik beinhaltet die Zerstörung des Sozialstaats und wird durch den Ausbau des Sicherheitsstaats, den Abbau bürgerlicher Freiheitsrechte sowie durch militärische Interventionen flankiert.

Im Namen der Standortkonkurrenz werden Lohnabhängige und Arbeitsuchende auf der ganzen Welt zunehmend gegeneinander ausgespielt. Firmen handeln immer stärker global: Die Unternehmer drohen, Produktionsbereiche dorthin zu verlagern, wo die Lohnabhängigen am wenigsten Rechte haben, wo es keine starken Gewerkschaften und möglichst wenige Umwelt- und Sozialauflagen gibt.

Die Konsequenz dieser neoliberalen Politik erfahren wir tagtäglich: Eine zunehmende Prekarisierung unserer Lebensverhältnisse, erzwungene Migration, eine neue Phase imperialer Kriege und die Unfähigkeit, die Klimaveränderung einzudämmen.

In jüngerer Zeit haben soziale Bewegungen und politische Organisationen eine Globalisierungskritik formuliert, die den Kapitalismus in Frage stellt. Damit ist ein Diskussionsrahmen gegeben, der es – jenseits einer sozialpolitischen Zähmung des Kapitalismus – erlaubt, an linken Traditionen seit der 68er-Bewegung anzuknüpfen. Während die Neoliberalen vom notwendigen Sieg des Kapitalismus sprechen und damit die herrschenden Verhältnisse als gegeben hinnehmen, weist die Kritik auf den produzierten Charakter des Elends der

Welt hin. Die Politisierung der sozialen Frage eröffnet einen Handlungsspielraum, der verdeutlicht, dass die von Menschen produzierten Verhältnisse von diesen auch verändert werden können.

Hier möchten wir anknüpfen. Die Veranstaltungsreihe will aktuelle Themen wie Krieg und Imperialismus, Gesundheit, Ökologie und Migration aufnehmen, aber auch danach fragen, welche sozialen Kämpfe an verschiedenen Orten der Welt geführt werden. Dies führt uns zu grundsätzlichen Fragen nach Widerstand und politischer Organisation. Die aktuellen Wahlerfolge linker Parteien in Süd- und Mittelamerika zum Beispiel werfen die Frage nach dem Verhältnis von sozialen Bewegungen und linken Regierungsprojekten auf, die sich gegen den Neoliberalismus wenden. Ist die Politik dieser Parteien nur Teil der Erneuerung des neoliberalen Projekts oder weist sie tatsächlich auf eine mögliche Überwindung des Kapitalismus hin?

### Anmeldung !

- Ich möchte an den Diskussionen teilnehmen, sendet mir das Programm mit den Vorbereitungstexten zur Diskussionsreihe „Globalisierung und Widerstand“
- Ich möchte mehr Informationen über die Bewegung für den Sozialismus (BFS/MPS)

Name und Vorname :

Strasse, Nr. :

Plz, Ort :

E-mail :

Tel:



Kontakt:

BFS, Postfach 8707, 8036 Zürich

[info@bfs-zh.ch](mailto:info@bfs-zh.ch) [www.bfs-zh.ch](http://www.bfs-zh.ch)

# Programm

## Imperialismus / Krieg

Donnerstag, 15. März 2007, 19.00 Uhr  
Restaurant Cooperativo, Strassburgstr. 5, 8004  
Zürich, Saal 1. Stock

Nach dem dem Tod von Karl Marx haben sich die Strukturen und Ströme der Weltwirtschaft rasant und nachhaltig verändert. Um die Strukturveränderungen der „ersten Globalisierungswelle“ nach 1870 zu verstehen, musste die Marxsche Theorie erweitert werden. Wie haben Rosa Luxemburg und Wladimir Iljitsch Lenin die veränderten Bedingungen der kapitalistischen Produktionsweise und der Weltpolitik theoretisch erfasst?

Globalisierung - kaum ein Begriff hat nach dem Ende der bipolaren Weltordnung in der Folge von 1989 die öffentliche Debatte so geprägt. Die zunehmende Internationalisierung und Integration der Weltwirtschaft sowie eine multilateral gestaltete, kooperative Weltordnung sollten ein Zeitalter des Friedens und weltweiten Wohlstandes einleiten. Ist die Welt zu Beginn des 21. Jh. wirklich friedlicher, sicherer und gerechter geworden? Welche Rolle spielt der Imperialismus heute und wie hat er sich allenfalls verändert?

Einleitung: Markus Christen, BFS

## Gesundheit

Mittwoch, 28. März 2007, 19.00 Uhr  
Universität Zürich Hauptgebäude,  
Rämistrasse 71, Zimmer F116, 1. Stock

Die aktuelle Diskussion, ob der „Gesundheitssektor“ in der Schweiz „zu teuer“ sei, geht weitgehend am eigentlichen Problem vorbei. In Wahrheit dreht es sich darum, dass mit dem Kostenargument und der gleichzeitig initiierten Debatte um „Eigenverantwortung“ der Weg geebnet werden soll zur Zurückführung dieses höchst profitablen Sektors als „ganz normalen“ Gesundheitsmarkt, auf dem die entsprechenden Leistungen als gewöhnliche Ware vertrieben und der Zugang dazu einzig und allein von der finanzielle Potenz der „KundInnen“ abhängig ist.

Einleitung: Urs Zuppinger, BFS

## Globalisierung und Migration

Donnerstag, 26. April 2007, 19.00 Uhr  
Restaurant Cooperativo, Strassburgstr. 5, 8004  
Zürich, Saal 1. Stock

In der aktuellen Diskussion über Migration bleibt die Frage nach den Ursachen von Migrationsbewegungen ungestellt oder wird sehr verkürzt beantwortet: Migrierende aus dem Süden und dem Osten wollen sich lediglich auf den sozialen Hängematten der Wohlstandsinseln ausruhen. Dass dieser Wohlstand aber zu einem grossen Teil auf der in kolonialen Verhältnissen fortgeführten Ausbeutung der anderen beruht, wird ausgeblendet. Die offizielle Migrationspolitik unterscheidet zwischen kulturell integrierbaren, ökonomisch verwertbaren und nützlichen bzw. nicht integrierbaren, nicht verwertbaren und überflüssigen „AusländerInnen“. Sofern es die Migrantinnen von ausserhalb der EU trotz immer höherer Mauern und Stacheldrahtzäunen bis hierhin schaffen, bleibt ihnen nichts anderes übrig, als sich illegal und unter äusserst prekären Bedingungen als rechtlose und beliebig erpressbare Arbeitskräfte zu verdingen, sei es als Putzfrau oder Kinder mädchen im Privathaushalt, als temporär auf Abruf Beschäftigter bei einer obskuren Vermittlungsfirma oder als Bauarbeiter auf hiesigen Baustellen. Dieser rechtlose Status entspricht den Erfordernissen einer nach neoliberalen Prinzipien restrukturierten Arbeitswelt. Wir untersuchen den Zusammenhang von Globalisierung, Migration und allgemeiner Prekarisierung der Lebensverhältnisse, diskutieren über die aktuelle Migrationspolitik, die Lebensverhältnisse von MigrantInnen in der Schweiz und über ihre Kämpfe und fragen nach Alternativen einer solidarischen und demokratischen Zuwanderungspolitik.

Einleitung: Sarah Schilliger, Soziologin, BFS

## Ökologie

Mittwoch, 9. Mai 2007, 19.00 Uhr  
Restaurant Cooperativo, Strassburgstr. 5, 8004  
Zürich, Saal 1. Stock

Vor dem Hintergrund einer zunehmend wahrnehmbaren Klimaveränderung haben der jüngste IPCC - Klimabericht und die Diskussion eines neuen AKWs in der Schweiz zu einem Aufflammen der ökologischen Debatte geführt. In der Veranstaltung soll eine Nachhaltigkeit jenseits der kapitalistischen Ausbeutung natürlicher Ressourcen, der Kommerzialisierung von Emissionen und des Anhäufens radioaktiver Abfälle diskutiert werden.

Einleitung: Hanspeter Gysin, Andi Hasler, BFS

## Sozialpolitik, Workfare und IV-Revision

Donnerstag, 7. Juni 2007, 19.00 Uhr

Zentrum Karl der Grosse, Kirchgasse 14,  
8001 Zürich (beim Grossmünster) Grüne Stube

Während die Unternehmen und Investoren einmal mehr Steuergeschenke erhalten (Unternehmenssteuerreform II) und ihre Gewinne auf Kosten der Beschäftigten in Rekordhöhen schrauben, reduziert der Staat die Unterstützung für Menschen in besonders schwierigen Situationen. Nach den Erwerbslosen (Arbeitslosenversicherung) und den Armutsbetroffenen (Sozialhilfe) sollen nun die BezügerInnen der Invalidenversicherung (IV) weiter unter Druck gesetzt werden. Nach dem Prinzip „Ohne Arbeit kein Geld“ (Workfare) werden Leistungen gekürzt und Zwangs- und Kontrollmechanismen ausgebaut. Der verstärkte Druck, dem die Betroffenen dadurch ausgesetzt werden, führt zu einer Abwärtsspirale der Rechte, der Löhne, der Arbeits- und Lebensbedingungen sowie der Gesundheit.

Einleitung: Kurt Wyss; Soziologe, Zürich

## Die Erkundung des linken Kontinents: zur Lage in Süd- und Mittelamerika

Donnerstag, 28. Juni 2007, 19.00 Uhr  
Restaurant Cooperativo, Strassburgstr. 5, 8004  
Zürich, Saal 1. Stock

Über die letzten Jahre hat eine linksgerichtete Kontinentaldrift eine Mehrheit der lateinamerikanischen Länder erfasst. Wie weit nach links die Reise bislang ging und wie weit sie mittelfristig noch gehen kann, ist allerdings sehr umstritten. Auf der einen Seite ist es in gewissen Fällen zur Verstaatlichung von Betrieben und bisweilen sogar zur Einbindung der Arbeiterschaft in Planungs- und Entscheidungsprozesse gekommen. Andererseits kristallisieren sich bereits wieder „klassische“ Probleme heraus, die z. B. in den (möglichen) Spannungsfeldern von Partei und Revolution oder etablierter Arbeiteraristokratie und der Arbeiterklasse als ganzer angesiedelt sind. Ausserdem fahren mehrere Regierungen einen unverhüllt reformistischen Kurs und orientieren sich dabei auch an Zielen wie der Schaffung eines anregenden Investitionsklimas. Und schliesslich machen sich auch allenthalben die imperialistischen Interessen einiger westlicher Industrienationen geltend, welche nicht zuletzt um das Dogma des alternativlosen Kapitalismus besorgt scheinen.

Vor dem Hintergrund dieser Problemlage erweist es sich, dass eine Beschäftigung mit den politischen Entwicklungen in Süd- und Mittelamerika nicht nur einem geographisch eingegrenzten Phänomen unserer Tage gelten kann – sondern vielmehr den linken Kontinent als ganzen in den Blick bekommen muss.

Einleitung: Charles-André Udry, BFS

Detailliertes Programm mit  
Einführungstexten auf:  
[www.bfs-zh.ch](http://www.bfs-zh.ch)

## Was will die BFS ?

Wir sind überzeugt, dass diese Gesellschaft, die auf Ungleichheit und Unterdrückung beruht, radikal verändert werden muss. Armut, Arbeitslosigkeit, Umwelterstörung, Diskriminierung der Frauen, Rassismus und Kriege sind keine fatale „Laune der menschlichen Natur“. Sie sind die Folge eines Systems, das mit der Trennung der Gesellschaft in eine besitzende Minderheit und eine besitzlose, lohnabhängige Mehrheit und mit seinem Drang nach Profit immer wieder Konkurrenz, Herrschaft und Gewalt produziert.

„Eine andere Welt ist nötig“: Deshalb beteiligen wir uns aktiv an den Mobilisierungen gegen die Globalisierung des Kapitals (bsp. attac, Sozialforen, Aktionen gegen das WEF, usw.), gegen die imperialistischen Kriege und an der feministischen Bewegung. Wir unterstützen alle Bemühungen, aktiv für die Forderungen, Interessen und Rechte der arbeitenden Menschen und aller Unterdrückten einzutreten. Wir sind in den Gewerkschaften aktiv, wo wir die direkte Aktion der Lohnabhängigen (Mobilisierungen, Streiks usw.) fördern und unterstützen.

Wir sind gegen ein Europa der Konzerne, das Menschen ausgrenzt und gegeneinander in Konkurrenz setzt. Wir treten ein für wirkliche Bewegungsfreiheit, für offene Grenzen, für Rechte der Lohnabhängigen am Arbeitsplatz (bsp. Kündigungsschutz, usw.), für die politische, rechtliche und soziale Gleichstellung aller Menschen, die in der Schweiz leben und arbeiten und für die internationale Angleichung aller Lohn- und Sozialstandards nach oben. Wir unterstützen die Mobilisierungen gegen den Kahlschlag, gegen den Bildungsabbau, für den Ausbau des Service public (Bildung, Öffentlicher Verkehr, Gesundheit, usw.) und für die Forderungen der Frauen.

Ziel der BFS ist es, dank der kollektiven Aktion das Vertrauen der Menschen in ihre eigene Kraft zur Veränderung zu stärken.

Wir wollen durch kollektive Kämpfe das Modell einer anderen Gesellschaft entwickeln. Eine Gesellschaft ohne Ausbeutung, in der die wirtschaftliche Produktion die Bedürfnisse der Menschen befriedigt und nicht dazu dient, privaten Profit zu erzielen; in der dank einer wirklichen Demokratie die Mehrheit darüber entscheidet, was, wie und für wen produziert wird; in der das Potential, das in der gesellschaftlichen Arbeit, in der Wissenschaft und in der Technik steckt, der ganzen Menschheit zu Gute kommt. Dies bedingt eine Infragestellung der Eigentumsverhältnisse. Wir streben eine Gesellschaft an, „worin die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist.“

Die Gründung der BFS und unser Engagement sind somit eine Antwort auf zwei aktuelle Notwendigkeiten: Teilnahme an allen sozialen Kämpfen, die eine antikapitalistische Perspektive aufzeigen; Aufbau einer revolutionären, internationalistischen Bewegung, die mit Bewegungen in anderen Ländern vernetzt ist und die Vorschläge für eine demokratische und sozialistische Alternative entwickelt. Interessiert?

Mach mit bei den SozialistInnen !